Beluga ADVENTURES

Tallship Company
Artemis - Atlantis - Antigua - Elizabeth

LEGUAN REISEN

Tromsø-Kvænangen

12.-19. November, 2024

SV *Antigua*

The SV *Antigua* was built in 1957 in Thorne (UK) and served for many years as a fishing vessel, until it was completely re-built in the early 1990s in the Netherlands as a barkentine and equipped as a passenger ship. A barkentine has three masts with square sails on the foremast.

With

Captain – Douwe
First Mate – Estée
Deck hand – Hans
Deck hand – Rein
Service management – Elbrich
Chef – Piet
Service – Wessel
Service – Elske

and

Guide – Rolf Stange
Guide – Jaap van Rijckevorsel

Dienstag, 12. November – Tromsø

18.00 Uhr: 69°39'N/018°57,8'E, Hafen von Tromsø. Bewölkt, südlicher Wind, Regen. 1010 hPa, 6°C.
Sonnenaufgang: 09.10 Uhr, -untergang: 13.44 Uhr. Tageslänge (Sonne über dem Horizont): 4 Stunden und 34 Minuten.

Heute ging die Reise ins Licht des Nordens los. Die meisten hatten schon mindestens einen Tag in Tromsø verbracht, jener Stadt, die als Paris des Nordens bekannt ist. Das mochte ein wenig übertrieben sein, aber ohne Frage war Tromsø ein schöner Ort in einer sehr schönen Umgebung, mit interessanten Sehenswürdigkeiten wie der recht modernen Arktis-Ausstellung und Show Polaria, sowie dem dank einer Seilbahn leicht erreichbaren Hausberg Fløyen.

Über solche musealen Ausflüge hinaus ging es nun jedoch nicht in die hohe Arktis, sondern in die nordnorwegische Subarktis. Um 18 Uhr schifften wir uns auf der *Antigua* ein, wo die Mannschaft uns in Empfang nahm: Servicechefin Elbrich begrüßte uns und teilte uns die Kabinen zu. Diverse Hände waren bei Bedarf mit dem Gepäck behilflich. Dann stellte Kapitän Douwe die Mannschaft, das Schiff, wichtige Sicherheitsroutinen und das Leben an Bord vor. Kurz darauf war es auch schon Zeit zum Ablegen. Die *Antigua* glitt aus dem Hafen im Zentrum von Tromsø und in der Dunkelheit an der berühmten, schön angeleuchteten Eismeerkathedrale vorbei nordwärts. Dann gab es das erste, gute *Antigua*-Abendessen (Pasta, Bolognese-style oder vegetarische Pilzsoße) von Koch Piet.

Nach dem Essen versammelten wir uns noch einmal, aufgeteilt nach Sprache. Nun gab es Information auf deutsch von Rolf, vom generellen Ablauf der Reise über die aktuelle Wettersituation bis hin zur ein paar wichtigen Sicherheitsaspekten, die keinesfalls an sprachlichen Hürden untergehen sollten, auch wenn wir fest davon ausgingen, dass es sich um graue Theorie handelte.

Als wir dachten, dass der Tag eigentlich vorbei war, ging es im Gegenteil noch einmal richtig los: Überraschend hatte der Himmel aufgerissen und es zeigte sich ein schönes Nordlicht! So verbrachten wir noch eine ganze Weile an Deck und bewunderten die Erscheinung am westlichen Nachthimmel, über der Insel Reinøya, bevor wir uns nach und nach in die Kojen verzogen.

Dinsdag 12 November – Tromsø

18.00: 69°39'N;018°57,8'E, Tromsø haven. Bewolkt, wind, regen. 1010 hPa, 6°C.
Zonsopkomst: 09.10, -ondergang: 13.44. Daglengte (Zon boven de horizon): 4 uur en 34 minuten

Na ontbijt in het Thon-hotel in Tromsø verkenden we op eigen gelegenheid deze laatste en enige ‚grote stad' (40.000 inwoners) in de wijde omgeving. Naast de souvenirshops, en de kabelbaan met uitzicht over het hele Tromsøya (Troms-eiland), waren vooral het poolmuseum en Polaria een mooie kennismaking met Noord Noorwegen, haar bewoners en hun historie. Hoewel het laat licht en vroeg donker wordt laat de poolwinter dit jaar nog op zich wachten: de straten zijn sneeuwvrij, het (mot-)regent af en toe, en met temperaturen rond 10 of zelfs 15 graden kunnen we zonder muts of handschoenen over straat. Die warmte is een meteorologisch record voor deze tijd van het jaar, dat ons nog enkele dagen zal achtervolgen.

Om 1730 lopen we met gids Jaap naar de Antigua, die in de oude binnenhaven van Tromsø op ons ligt te wachten. Het schip zal de komende week ons thuis zijn, en na een veiligheidsbriefing stelde kapitein Douwe zijn bemanning aan ons

voor. Na de introductie ging de crew direct aan het werk, we varen uit en achter de schermen worden plannen gemaakt die recht doen aan het nieuwste weerbericht.

Als we onder de iconische ‚Tromsøbrua' door zijn gevaren staat ons het eerste buffet van kok Piet voor ons klaar: pasta met bolognese of champignonsaus. Na het dessert worden de (aangepaste) plannen voor de komende dagen verder uiteengezet: De voorspelde harde wind is veranderd in een volle storm (windkracht 10+), zowel op zee als in de buitenste fjorden. Nog los van de veiligheid voor mens en schip is het ondoenlijk om in die condities een lange dag op zee te blijven om walvissen te spotten; het is zelfs de vraag of sommige kades wel sterk genoeg zijn om de Antigua langszij te houden. We besluiten dus om diep landinwaarts te varen, naar waar het minder waait en er amper golfslag zal staan.

De bestemming is Manndalen (Sami: Olmmáivággi), een dorp (738 inwoners) dat hoofdzakelijk leeft van boerderijen en kleine visserij. Een groot deel van de inwoners rond deze fjorden is Sami, en hier in Olmmáivággi vindt elke zomer ‚Riddu Riddu' plaats, een festival voor oorspronkelijke volkeren van over de hele wereld. Buiten het festival om is er het ‚Davvi álbmogiid guovddáš': het centrum voor Noordelijke volkeren met onder andere een museum, dat we plannen te bezoeken. Maar eerst wachtte nog een nachtelijke verassing. Onderweg zagen we, tussen de bewolking door, precies de grote beer. Er was dus een opklaring! Hoopvol besloten we nog even op te blijven, en binnen enkele minuten volgde een fel groene en bewegende noorderlicht-show, precies in de ruimtes tussen de wolken. Zo werden we er des te meer aan herrinnerd dat de natuur zich niet aan alle voorspellingen houdt (het zou strak bewolkt blijven...), en dat wie moeite doet om te kijken, het meest zal zien.

Mittwoch, 13. November – Manndalen/Olmmáivággi

08.00 Uhr: 69°32,7'N/020°32,8'E, am Anleger von Manndalen. Bewölkt, südwestlicher Wind, Regen. 994 hPa, 4°C. Sonnenaufgang: 09.07 Uhr, -untergang: 13.35 Uhr. Tageslänge: 4 Stunden und 28 Minuten.

Nach einigen etwas bewegten Stunden hatten wir gegen 5 Uhr früh Manndalen im Lyngenfjord erreicht. Das Anlegemanöver erforderte wegen des starken Windes einige Zeit, aber schließlich lag die Antigua sicher vertäut am kleinen Anleger und es wurde schön ruhig – allerdings dauerte es nicht mehr allzu lang, bis es Zeit zum Frühstück war.

Für heute und morgen verhieß die Wettervorhersage schweren Sturm an der ganzen Küste Nordnorwegens einschließlich der der Außenküste nahen Gewässer wie Kvænangen, so dass wir entschieden hatten, vorerst in einen langen Fjordarm auszuweichen, wo wir etwas Abstand von den höchsten Windgeschwindigkeiten hatten. Somit waren wir tief in den Lyngenfjord und nach Manndalen gefahren.

Nach dem Frühstück zogen wir los auf eine kleine Wanderung durch die verstreute Siedlung von Manndalen (samisch: Olmmáivággi). Am Hafen passierten wir ein paar Rorbuer; kleine, auf Pfählen über dem Wasser stehende Holzhäuschen in traditionellem skandinavischen Rot, die früher einmal spartanische Unterkünfte für Saisonarbeiter in der

Fischerei gewesen waren, mittlerweile aber als gemütliche bis luxuriöse Ferienunterkünfte dienen. Bald darauf passierten wir den Supermarkt und Manndalen Husflidslag, eine Mischung aus einem Verein für die Pflege des traditionellen lokalen Kunsthandwerks und angeschlossenem Souvenirshop.

Die kleine, kaum befahrene Straße führte weiter ins Tal hinein, vorbei an vereinzelten Häusern, bis wir einen kleinen, aber reißenden Fluss querten und kurz darauf das „Senter for nordlige folk“ erreichten, wo ein Museum zur Kultur der Sami mit einem Kulturzentrum von internationalem Ruf kombiniert war. Dort findet im Sommer das jährliche Riddu Riđđu Festival statt, das Musik und anderer Kultur samischen und anderem indigenen Ursprungs gewidmet ist und Künstler und Publikum aus aller Welt anzieht. Ironischerweise konnte man sagen, dass auch bei uns gerade Riddu Riđđu stattfindet, denn der Name bedeutet „kleiner Sturm an der Küste“ (riddu: Küste, riđđu: kleiner Sturm; ob „klein“ eine zutreffende Beschreibung der derzeit herrschenden meteorologischen Umstände ist, ist eine andere Frage).

Ein Festival fand Mitte November natürlich nicht statt, aber die Ausstellung konnten wir besichtigen. Ein freundlicher junger Mann samischer Herkunft gab uns in englischer Sprache eine Übersicht über die Ausstellung, die wir uns anschließend in Ruhe anschauten. Dann machten wir uns wieder auf den Rückweg zum Schiff, was noch einmal etwa eine Stunde in Anspruch nahm, so dass wir zudem auch zu einem brauchbaren Maß an Bewegung kamen, bis wir wieder an Bord waren, pünktlich zum auf 13.30 verlegten Mittagessen (Curry).

Anschließend war noch Zeit, das bereits erwähnte „Manndalen Husflidslag“ zu besuchen, das noch bis 15 Uhr geöffnet hatte, und um 16 Uhr eröffnete Rolf das nachmittägliche Vortragsprogramm mit einem Beitrag zu Nordlichtern von der praktischen Seite, insbesondere der Nordlichtfotografie. Anlass für einige, sich anschließend ihre Kameras zu

nehmen und sich mit den verschiedenen Einstellungsmöglichkeiten zu beschäftigen in der Hoffnung, dass die Aurora sich möglichst bald wieder blicken lassen würde.

Dann übernahm Jaap mit einem Vortrag über den Heringszug auf niederländisch. Danach war das Abendessen (Lachs) nicht mehr fern, und eine kleine Reihe kurzer Videos von und über Mari Boine, eine samische Sängerin, rundete den Tag kulturell zur Region passend ab. Draußen war der Himmel bewölkt, und Schneeregen machte den Aufenthalt im Freien denkbar umgemütlich. Umso gemütlicher war es drinnen, und die meisten tauchten auch bald ab und freuten sich auf eine Nacht, die aller Wahrscheinlichkeit nach deutlich ruhiger sein würde als die letzte.

Woensdag 13 November – Manndalen/Olmmáivággi

08.00: 69°32,7'N/020°32,8'E, Manndalen. Bewolkt, ZW wind, regen. 994 hPa, 4°C.
Zonsopkomst: 09.07 -ondergang: 13.35. Daglengte: 4 uur en 28 minuten

Na een lange nacht voor de crew komen we rond 0500 aan in het fjord voor Manndalen. Hier blijkt dat er meerdere onverlichte vissersbootjes op onze beoogde ankerplek liggen. Gelukkig zagen we ze net op tijd in deze donkere nacht! Voor de Antigua is geen plek meer, dus we proberen plan B: langszij aan de houten visserijsteiger. Door de harde aflandige windvlagen waren er meerdere pogingen (met veel motorvermogen) nodig, die de meeste passagiers niet ontgaan zijn. Na een succesvolle manouvre kan de crew (eindelijk) naar bed, en begint voor de rest van onze opvarenden het ontbijt.

Na het opnieuw beleggen van enkele lijnen die door het geweld van de windvlagen losgeslagen zijn kan de loopplank

uit, en starten we onze wandeling naar het centrum voor Noordelijke volken dat 3 kilometer verderop in de vallei ligt. We passeren typische Noord-Noorse vissershuisjes, woonhuizen en boerderijen, en steken de sterk stromende Manndal-selva over via een brug met zalm-ladder. Wederom kunnen de handschoenen en mutsen in onze tas blijven zitten.

In het centrum bekijken we een expositie met informatie over de Samische taal, manier van leven, geloof en het cultureel belangrijke handwerk. De informatie wordt niet alleen zichtbaar door de uitgestalde objecten, maar krijgt ook een persoonlijk karakter door de rondleiding van de lokale (Samische) gids. Het is indrukwekkend om te zien hoe zo‘n rijke cultuur na jarenlange onderdrukking zichzelf nu probeert terug te vinden, mede door de initiatieven van het centrum voor Noorse volken, dat naast het museum en het jaarlijkse festival een bibliotheek, schoolprojecten en een afdeling van het Samisch parlement huisvest.

Op de terugweg stoppen enkelen van ons bij het winkeltje van het Manndals handwerkverbond, waar naast veel lokale wol ook wanten en mutsen met het karakteristieke Mandalsmotief gebreid en verkocht werden. ‚s Middags is het weer nog niet opgeklaard, op zee worden inmiddels golven van meer dan 9 meter gemeld. Rolf geeft ons in de salon een lezing over de fijne kneepjes van Noorderlichtfotografie, en later verteld Jaap ons over het fysieke landschap van Noord Noorwegen: een beschutte en strategische plek aan de rand van het Poolgebied. Na het eten zien we in de ‚bioscoop‘ een interview met Mari Boine, een Samische zangeres uit de omgeving, die wereldwijd bekend is om haar mix van traditionele Samische en moderne muziek. Een mooie afsluiting van deze kennismaking met de Samische cultuur.

Donnerstag, 14. November – Manndalen/Olmmáivággi

08.00 Uhr: 69°32,7’N/020°32,8’E, am Anleger von Manndalen. Bewölkt, westlicher Wind, Regen. 988 hPa, 3°C.
Sonnenaufgang: 09.13 Uhr, -untergang: 13.29 Uhr. Tageslänge: 4 Stunden und 16 Minuten.

Für heute sprach die Wettervorhersage eine klare Sprache, mehr noch als gestern: In den Küstengebieten herrschte Sturm, und somit waren wir in Manndalen tief im Lyngenfjord weiterhin bestens aufgehoben. Immerhin war der Regen mittlerweile in leichten Schneefall übergegangen.

Nach dem Frühstück machten wir uns erst einmal zun einem Spaziergang auf. Wie schon die alten Überwinterer aur Spitzbergen wussten: Auch bei jedem Sturm jeden Tag mindestens einmal um die Hütte krabbeln, sonst schlägt der Hüttenkoller irgendwann zu. Diesem weisen Ratschlag folgend, machten wir uns nach und nach auf; viele zogen um 9.15 Uhr mit Jaap und Rolf los, andere zogen etwas später los. Manche gingen die gleiche Runde um das Tal wie gestern, und wer noch etwas mehr Bewegung wollte, ging den Weg bei der Kreuzung am Senter for nordlige folk („Sami-Museum“) ein Stück weiter ins Tal hinein bis zu einem kleinen See.

Damit ging der Vormittag schnell vorüber. Nachmittags stiegen wir direkt nach dem Essen ins Vortragsprogramm ein: Zunächst stellte Rolf die Wale vor, die wir in den nächsten Tagen zu sehen hofften, mit Schwerpunkt auf den Schwert-

walen. Danach berichtete Jaap auf holländisch über die Nahrungsgrundlage der Schwertwale, den Hering.

Anschließend gab es die Gelegenheit, unter kundiger Führung den Maschinenraum und das Steuerhaus zu besuchen, was nicht nur für die speziell Interessierten eine spannende Sache war. Unterdessen schneite es draußen kräftig – wir hofften, dass die Wolken aufrissen, denn die Nordlichtaktivität machte vielversprechenden Eindruck. Allerdings wollten die Wolken leider nicht mitspielen , oder vielleicht besser: sie bestanden darauf, eben doch mitzuspielen … wie auch immer, jedenfalls gaben sie den Himmel nicht frei, und so rundeten wir den Tag mit einer Einführung von Rolf in die Geschichte und Kultur des samischen Volkes ab.

Donderdag, 14 November – Manndalen/Olmmáivággi

08.00: 69°32,7'N/020°32,8'E, Manndalen. Bewolkt, W wind, regen. 988hPa, 3°C.
Zonsopkomst: 09.13 -ondergang: 13.29. Daglengte: 4 uur en 16 minuten

De wind is naar het westen gedraaid, zo mogelijk nog harder, en het zicht slecht. Dit is volgens voorspelling het hoogtepunt van de storm, maar in Manndalen liggen we gelukkig beschut, en veranderd de regen langzaam in sneeuw. Zou de winter nu echt begonnen zijn?

Na het ontbijt strekken we onze benen in de langzaam wit kleurende omgeving, waar we nog even stilstaan bij het ‚Sjit Helvetes Kåke', een huisje uit de wederopbouwtijd (1949) waarvoor de bewoner Anton Sjåbakken weigerde een jaarsalaris aan de Noorse staat te betalen voor het gebruikte bouwmateriaal dat hij, zoals alle terugkerende inwoners van Manndalen, zelf in de omgeving bij elkaar gesprokkeld had.

‚s Middags gaf Rolf een introductie over de walvissoorten die in het gebied voorkomen, en vertelde Jaap over haring; zonder welke er `s winters geen walvissen in de fjorden zouden zwemmen. Omdat er vanwege het weer niet gevaren kon worden gaf de crew een aantal ‚geheimen' van de Antigua te prijs: in groepjes werden we rondgeleid door zowel de machinekamer als op de brug. Na wederom een voortreffelijk diner van Piet (runder- of bietenstoof met aardappelpuree) gaf Rolf een lezing met een introductie in de Samische cultuur; een thema dat we steeds beter terugzien in de omgeving, als we weten waar we op moeten letten.

Freitag, 15. November – Kvænangen, Reinfjord

08.00 Uhr: 69°50,6'N/020°44,7'E, Fahrt im Rotsund nach Kvænangen. Bewölkt, windstill. 986 hPa, 2°C. Sonnenaufgang: 09.25 Uhr, -untergang: 13.17 Uhr. Tageslänge: 3 Stunden und 52 Minuten.

Schon um 4 Uhr früh hatte die Mannschaft die Maschine gestartet und nördlichen Kurs gesetzt, und als es Zeit zum Frühstück war, waren wir bereits aus dem Lyngenfjord in den Rotsund eingebogen. Pünktlich nach dem Frühstück passierten wir die nördlich liegende Insel Skjervøy und erreichten damit den westlichen Teil des Fjordgebiets von Kvænangen.

Nun waren wir alle gespannt, ob wir wohl Wale sehen würden. Aber schon bald wurde die Spannung von Begeisterung abgelöst, denn es dauerte nicht lange, bis die ersten Schwertwale gesehen wurden!

Die nächsten Stunden sind kaum zu beschreiben. Egal wohin wir uns wendeten, überall waren Wale zu sehen, wobei es bemerkenswerterweise die Buckelwale waren, die überall ins Auge fielen. Auch einige Finnwale fehlten nicht.

Ebenfalls bemerkenswert war der Trubel an Ausflugsbooten, wobei es vor allem die kleinen, schnellen und wendigen Motorboote waren, die sich den Walen immer wieder schnell und mit wenig oder keiner Rücksicht näherten. Das war ein Eindruck, der uns als etwas langsamere und nicht ganz so aufdringliche Beobachter störte; ob er auch die Wale störte, war schwer zu sagen, sichtbar beeindruckt oder gestört zu sein schienen sie nicht.

Dennoch gelangen immer wieder unvergessliche Eindrücke von den zahlreichen Walen aller genannten Arten, die sich teilweise erstaunlich nahe am Schiff zeigten (das in diesen Augenblicken völlig gestoppt war). Wer noch etwas Aufmerksamkeit übrig hatte, konnte am Himmel auch mehrere Seeadler sehen.

Nach dem Mittagessen (Pasta carbonara bzw. vegetariana) ging das Licht schnell zur Neige. Wir befanden uns auf der Ostseite von Kvænangen, vor dem Eingang des Reinfjord, und genossen noch die Gegenwart einer Gruppe Buckelwale, fuhren dann aber in den kleinen Reinfjord hinein und hatten bald am Anleger der kleinen, weitgehend verlassenen Siedlung angelegt. Wir nutzten das letzte Tageslicht für einen kleinen Spaziergang, wahlweise auf einem leicht ansteigenden Weg in ein Tal hinein oder auf der unbefestigten Straße am Ufer entlang in den inneren Teil der Bucht.

Schließlich hatten wir uns alle wieder an Bord versammelt, und nach einer gebührenden Stärkung (Schokoladenkuchen) sprach Rolf im zweiten Teil seiner Vortragsreihe über die Geschichte und Kultur des samischen Volkes über den „samischen Schmerz“, das übergreifende Trauma von Diskriminierung und Unterdrückung der Samí, die im 20. Jahrhundert kulminierte und immer noch Teil der Gegenwart sind, auch wenn es positive Entwicklungen gibt.

Beim Abendessen beeindruckte Piet wieder einmal mit dem, was er in seiner kleinen Küche alles zauberte. Anschließend war Jaap mit seinem Vortrag über Wale (niederländisch) an der Reihe, und zuguterletzt rundeten wir den schönen Tag mit einer Tasse Glühwein ab, während draußen der Regen leicht aus der durchgehenden Wolkendecke tröpfelte.

Vrijdag 15 November – Kvænangen, Reinfjord

08.00: 69°50,6'N/020°44,7'E, Onderweg in Rotsund naar Kvænangen. Bewolkt, kalm. 986 Pa, 2°C.
Zonsopkomst: 09.25 -ondergang: 13.17. Daglengte: 3 uur en 52 minuten

Na een nachtelijk vertrek uit Manndalen zetten we koers naar het Reisafjord, slalommend tussen eilanden en visfarms in beschut water. Na het ontbijt kwamen we op ruimer water, maar nog voor we de deining (overblijfselen van de storm) konden voelen zagen we een pod orca's aan onze rechterhand. Meerdere mannetjes, vrouwtjes en kleintjes zwommen minutenlang rondom het schip, even later gevolgd door een open boot met walvisonderzoekers en enkele andere whale watchers.

Na deze orca's zagen we verderop twee groepen grotere blows, en behoorlijk veel. Bultruggen? Dichterbij gekomen bleek het een groep van 8-10 vinvissen, de één na grootste (en snelste) walvissoort, die pas sinds enkele jaren rond het Noord Noorse haringbufffet gezien wordt. Met zoveel walvissen, meeuwen en een aantal zee-arenden was het duidelijk dat hier veel haring in het 240 meter diepe water moest zitten. Ook de bultruggen kwamen hier op af, in een groep zo groot en dicht op elkaar dat ook de crew en de gidsen hun ogen niet geloofden. Zeker 15-20 dieren haalden adem aan de oppervlakte, om na enkele minuten hun staarten te laten zien voor een diepe duik en dit even later te herhalen. Zo hebben we in onze eerste 2 uurtjes na het ontbijt 3 walvissoorten gezien, in grote aantallen en regelmatig vlakbij en rondom het schip. De twee dagen schuilen waren op slag vergeten, zoveel walvissen hadden we niet durven dromen!

Na een aantal uur tussen al deze dieren zetten we rustig koers naar Reinfjord, een (bijna) verlaten gehucht in het oosten van Kvaenangen. Op weg naar Reinfjorden ‚moesten' we echter elke paar minuten stoppen om wederom een hele grote groep bultruggen, of enkele orca pods te bewonderen. Tot en met de ingang van het fjord, ruim na zonsondergang, bleven we bultruggen zien. Ondanks de deinig aan de steiger lag de Antigua goed beschut, en strekten we de benen in het gehucht. De motregen bleef helaas doordruppelen, waardoor de kansen op Noorderlicht verkleinden. ‚s Middags gaf Rolf een lezing over de onderdrukking van de Sami door de eeuwen heen, terwijl Jaap na het eten een introductie in walvisecologie en bultruggen gaf, gevolgd door een kop warme glühwein van de crew.

Samstag, 16. November – Kvænangen, Skjervøy

08.00 Uhr: 70°06,2'N/021°35,7'E, am Anleger von Reinfjord. Bewölkt, lokal fast windstill, Nieselregen. 974 hPa, 3°C. Sonnenaufgang: 09.35 Uhr, -untergang: 13.01 Uhr. Tageslänge: 3 Stunden und 26 Minuten.

Die Nacht am Anleger von Reinfjord war ruhig verlaufen, und wer wollte, konnte am frühen Morgen noch einen kleinen Spaziergang machen, bevor es Zeit zum Frühstück war und wir schließlich ablegten, als das Tageslicht sich gegen 9 Uhr die Ehre gab.

Das Wetter passte heute mit etwas Wind und Schneeregen wieder einmal zur Region und Jahreszeit, aber das dafür war im Wasser umso mehr los. Auch heute dauerte es nicht lange, bis die ersten Blase gesichtet wurden. Wieder handelte es sich um Buckelwale, die wir schon gestern in erstaunlicher Anzahl in diesem Bereich hatten beobachten können; offensichtlich hatten die Gewässer hier ein besonders reichhaltiges Nahrungsangebot zu bieten. Und wieder wusste man kaum, wo man hinschauen sollte; überall waren Buckelwale, und auch der eine oder andere Schwertwal war in der Nähe; mitunter auch sehr nahe beim Schiff. Für einen genauen Überblick über die Zahlen der Wale (die fraglos im höheren zweistelligen Bereich lagen) und die Zeiten der Sichtungen hätte man permanent ein Beobachtungsprotokoll führen müssen, womit hier nicht gedient werden kann.

Unterdessen bewegten wir uns langsam südwärts, auf der Westseite der Insel Spildra tiefer in Kvænangens Fjorde hinein. Gegen Mittag hatten wir das Südende von Spildra erreicht, wo es ein paar verstreute Häuser am Ufer gab, jedoch leider keinen für uns zugänglichen Hafen, so dass wir während des Mittagessens Kurs auf Skjervøy setzten, den einzigen Hafen in der ganzen Region, der diese Bezeichnung verdient (Anm.: es gibt ansonsten nur noch ein paar Fähranleger, die regrelmäßig vom Linienverkehr beansprucht werden, sowie ein paar wenige kleinere, überwiegend altersschwache Anleger, von denen mehrere mittlerweile aus Sicherheitsgründen gesperrt sind, etwa in Sørkjosen, sowie Sportbootanleger, die für die Antigua zu klein sind).

Nach dem Mittagessen, während sich draußen Dämmerung und Dunkelheit über Kvænangen legten, waren wir also noch etwa zwei Stunden nach Skjervøy unterwegs – Zeit für eine kleine Mittagspause oder zum Sortieren der vielen

Fotos, bis wir den Hafen erreichten. Bald hatten wir an einer kleinen Pier angelegt, die ansonsten einem Betrieb diente, der Fischernetze reparierte, was auch deutlich sichtbar war.

Trotz des Schneeregens machten die meisten sich bald mit Jaap und Rolf zu einer kleinen Wanderung auf. Skjervøy ist von mehreren Hügel mit schönen Aussichtspunkten umgeben, und wir steuerten einen an, auf den ein zum Fahrweg ausgebauter Weg hinaufführte, der auch bei diesen Licht- und Wetterbedingungen einfach begehbar sein würde. Wir gingen zunächst um den südlichen Teil des Hafenbeckens und folgten dann der Straße bergauf, bis schließlich ein Seitenweg bis auf das 161 Meter hohe Stussnesfjellet führte. Zwischenzeitlich hatte es aufgehört zu regnen, so dass sich von oben tatsächlich ein wunderschöner Blick auf Ort und Hafen von Skjervøy bot. Wir genossen den Blick für eine Weile, bis wir uns wieder auf den Rückweg machten. Wer Lust hatte, spazierte noch etwas durch den kleinen Ort oder um den Hafen, bis wir uns zum Abendessen (Kabeljau mit Tomatensoße) wieder auf der Antigua versammelten.

Nach dem Abendessen gab es den zweiten Teil von Jaaps Vortrag über Wale und Heringe (niederländisch).

Zaterdag 16 November – Kvænangen, Skjervøy

08.00: 70°06,2'N/021°35,7'E, steiger van Reinfjord. Bewolkt, plaatselijk vrijwel windstil, motregen. 974 hPa, 3°C. Zonsopkomst: 09.35 -ondergang: 13.01. Daglengte: 3 uur en 26 minuten

We ontbijten met het schip langs de steiger, waarna we met het eerste daglicht uitvaren en vrijwel direct een groep vinvissen en een groep bultruggen tegenkomen. Afwisselend zien we beide groepen walvissen, en ook enkele orca's. Vooral twee mannetjes zijn nieuwsgierig en blijven lang in de buurt van Antigua, twee keer zwemmen ze op een paar meter afstand langs het hele schip. Op de momenten dat ze wat verderop waren maakten ze een ‚spyhop': even hun kop boven water om te kijken hoe dat zeilschip eruit ziet. Een enkeling had nog meer geluk: wie op het juiste moment de andere kant op keek zag een bultrug ‚breachen' (uit het water springen)!

Net als we wat verder naar het zuiden afzakken vertoont de grote groep bultruggen zich nog een keer, maar deze keer binnen 10 meter aan stuurboord. Het in- en uitademen is luid te horen, we zien ze onder water zwemmen, en krijgen prachtige close-ups van neusgaten, staarten en vinnen. ‚s Middags werden wind en motregen niet minder, maar van onder onze capuchons en zuidwesters zagen we de gehele weg langs het eiland Spildra steeds wel ergens een orka of bultrug zwemmen. Weliswaar in minder grote getale dan aan het begin van de ochtend, maar bijvoorbeeld het jachtgedrag van de twee mannetjes (een poging tot carroussel feeding) was mooi om waar te nemen.

Na de lunch, dus in donker, voeren we langs de westkant van Spildra naar Skjervøy, een haven aan de ingang van het fjord en de grootste ‚stad' (±2000 inwoners) in de omgeving. We kregen een plekje aan de visafslag, waar we langs grote stapels visnetten de kade op liepen om een wandeling met een korte klim naar een uitzichtpunt over het fjord en de stad te maken. Na een heerlijk bord Noorse kabeljauw in tomatensaus gaf Jaap het tweede deel van zijn walvislezing (over orka's en bedreigingen van walvissen wereldwijd).

Sonntag, 17. November – Kvænangen, Hamnes

08.00 Uhr: 70°01,8'N/020°58,5'E, im Hafen von Skjervøy. Bewölkt, fast windstill, leichter Nieselregen. 977 hPa, 4°C. Sonnenaufgang: 09.43 Uhr, -untergang: 12.58 Uhr. Tageslänge: 3 Stunden und 15 Minuten.

Nach einer ruhigen Nacht im Hafen von Skjervøy wurde gegen 9 Uhr die Maschine gestartet und die Mannschaft bereitete alles zum Ablegen vor. Bald glitten wir aus dem Hafen hinaus. Draußen zeigte sich schnell, dass der vor der Küte herrschende Wind – tatsächlich war schon wieder ein Sturmtief aufgezogen – bereits kräftige Dünung aufgebaut hatte.

Einmal noch wollten wir den Versuch machen, Wale zu entdecken, in der Hoffnung, vor allem mit Blick auf Schwertwale vielleicht noch die eine oder andere Beobachtung zu machen. Tendenziell hielten wir zunächst eher Kurs in den Reisafjord hinein, den westlichen der beiden inneren Arme von Kvænangen, um so der Dünung ein wenig auszuweichen.

Zunächst verlief es etwas schleppend (was zeigte, wieviel Glück wir in den Tagen zuvor gehabt hatten). Hier und dort gab es den Blas eines Buckelwals, gelegentlich auch eine Fluke, aber viel mehr zunächst nicht. Wir drehten eine Runde in den Reisafjord hinein, ohne aber die größeren Zahlen an Schwertwalen zu entdecken, die wir in etwa diesem Gebiet vor zwei Tagen gesehen hatten.

Wir änderten den Kurs und versuchten unser Glück in der Nähe der Haukøya, die auch etwas Schutz vor dem in diesem Gebiet doch recht heftigen Dünung gab. Und hier dauerte es auch nicht lange, bis wir mehrere Schwertwale sahen. Eine etwas verstreute Gruppe, von der einzelne Exemplare weiter entfernt zu sehen waren, während sich andere auch in der Nähe des Schiffes blicken ließen.

Wir hielten uns in der Umgebung der Wale, wobei wir uns langsam Richtung Südwesten bewegten. Ob es dieselbe Gruppe war oder vielleicht auch eine andere, war schwer zu sagen, aber die Sichtungen hielten an und einmal tauchte ein Schwertwal fast direkt neben der Antigua auf! Der Höhepunkt war aber wahrscheinlich für viele ein Schwertwal, der mehrfach hintereinander die Fluke hoch in die Luft erhob. Generell kann das Schlagen mit der Fluke auf die Wasseroberfläche mitunter bedeuten, dass ein Schwertwal genervt oder aggressiv ist, aber das sanfte Winken des Orcas, der sich zudem langsam um seine eigene Achse drehte und dabei eine Weile in Rückenlage blieb, ließ eher das Gegenteil vermuten: Das Tier war tiefentspannt und freute sich wahrscheinlich seines Lebens.

Nach diesem schönen Abschied von den Schwertwalen verließen wir durch den Maursundet südlich von Skjervøy das Fjordgebiet von Kvænangen.

Nach dem Mittagessen (Reis mit verschiedenen Curryvarianten) bot Rolf den dritten und letzten Teil seines Vortrags über die samische Kultur an, namentlich die samische Sprache, bevor wir um halb vier den kleinen Anleger von Hamnes auf der Insel Uløya erreichten.

Sobald wir angelegt hatten, gab es eine kurze Information zum Ort, den wir daraufhin erkundeten. Hamnes ist einer von ganz wenigen Orten in der gesamten Großregion, in denen noch historische Bausubstanz erhalten ist; die meisten Städte und Dörfer wurden 1944/45 von der deutschen Wehrmacht beim Rückzug zerstört. Hamnes wurde verschont,

weil jemand befunden hatte: „künstlerisch wertvoll“. Somit geht die Bausubstanz der Gebäude teilweise noch ins 19. Jahrhundert zurück, und Teile von Hamnes sind heute denkmalgeschützt. Tatsächlich ist die Geschichte von Hamnes als Siedlungs- und Handelsplatz noch viel länger und geht bis in die Steinzeit zurück.

Eines der alten Lagerhäuser am Anleger war als eine Art Museum gestaltet, mit einer Sammlung diverser Gegenstände aus alter Zeit im Erdgeschoss und einer sehr interesssanten Fotoausstellung im ersten Stock. Annie Gjæver hatte von (?)1912 bis zu ihrem Tod 1954 Hamnes und Umgebung fotografiert, was zu dieser Zeit und in dieser Gegend natürlich eine Seltenheit war. Die Bilder sind heute eine wichtige Quelle für Eindrücke aus dem täglichen Leben jener Zeit.

Dann lockte noch ein Spaziergang rund um den kleinen Hafen, bis wir uns wieder an Bord einfanden.

Dort war das Serviceteam dabei, den Salong festlich herzurichten, und Piet schwang in der Küche Löffel und Pfanne noch konzentrierter als sonst. Um 18.30 Uhr wurde deutlich, warum: Die Mannschaft war festlich gekleidet, als wir uns im Salong versammelten. Kapitän Douwe würdigte die Fahrt in einer kurzen Rede, die man kurz so zusammenfassen konnte: „the worst weather, the best whales“ („das schlechteste Wetter, die besten Wale“).

Dann ließen wir uns schmecken, was die Mannschaft nach und nach auftrug: drei Gänge, von der Vorspeise mit Lachs, Garnelen und Avocadosalat (vegetarisch: Rote-Beete-Carpaccio) über das Rentier zur Hauptspeise bis hin zum abschließenden Käsekuchen aus norwegischem braunen Käse.

So ging der Abend in guter Stimmung vorüber. Anschließend behielten wir den nächtlichen Himmel noch eine Weile im Auge, aber die Wolkendecke riss nicht auf, wenn sie auch dünner wurde; die Aurora zeigte sich jedenfalls nicht.

Zondag 17 November – Kvænangen, Hamnes

08.00: 70°01,8’N/020°58,5’E, in de haven van Skjervøy. Bewolkt, plaatselijk vrijwel windstil, motregen. 977 Pa, 4°C. Zonsopkomst: 09.43 -ondergang: 12.58. Daglengte: 3 uur en 15 minuten

Het weer is rustig in de fjorden, maar dat het buiten op zee weer stormt wordt al snel duidelijk. Zodra we de haven van Skjervøy uit varen begint het schip behoorlijk te rollen; zelfs al waait het weinig, in deze golven wordt is het uitdagend om walvissen te spotten. Toch is dat ons plan voor de ochtend: Na de fantastische waarnemingen van bultruggen en vinvissen (en enkele orka‘s van dichtbij) in Kvaenangen zijn we benieuwd of er ook in het Reisafjord iets te zien valt, voordat we ons langzaam richting Tromsø moeten verplaatsen.

Het begin is pittig: We zien wel blows en enkele vinnen (voornamelijk bultruggen) maar ze verplaatsen zich snel en lijken niet geinteresseerd in de Antigua of in de grote scholen haring die we op de dieptemeter zien. Tegen wind en deining in besluiten we nog eenmaal richting Haukøya te varen, hopend op meer geluk. En zowaar, in de luwte van het eiland duikt een klein ‚gezin‘ (een groter vrouwtje met 1 of 2 kleineren) orka‘s op! Op gepaste afstand drijven we met ze mee, af en toe passeren ze binnen een scheepslengte van de Antigua, en verderop vertonen zich ook twee mannetjes. Na

een minuut of 20 rondom deze orkafamilie zien we nog twee mannetjes op een meter of 50 aan bakboord, waarvan eentje vele malen achter elkaar met zijn staart op het water slaat (‚tailslap'), zich op z'n kop draait, en zelfs een keer recht naar beneden duikt alsof ie een bultrug wil imiteren! Zulk speels gedrag zie je niet dagelijks, en na deze overwachte show zwemt de pod met ons mee tot de ingang van de Maursund.

We leggen ‚s avonds aan in Havnnes, een handelspost op het eiland Uløya waar al sinds de steentijd onafgebroken mensen wonen en (ruil-)handel drijven met voorbijtrekkende reizigers. Vandaag de dag is er een visafslag, stokvisdrogerij en een winkeltje gevestigd. We krijgen een inkijkje in oude tijden in het museum, en vooral bij de foto-expositie van het werk van Annie Giaever. Deze bijzondere telg uit de eigenaarsfamilie van de handelspost maakte tussen 1900 en 1950 foto's van het dagelijks leven op het eiland en tijdens haar eigen activiteiten als zuster op het hospitaalschip in de Barentszee, reisgezel van de rendiersami, en als eerste vrouwelijke bankdirectrice van Noord Noorwegen.

Bij terugkomst aan boord leek de Antigua veranderd in een luxe cruiseliner uit vervlogen tijden: een luxe 3-gangen maaltijd werd aan tafel geserveerd door de feestelijk geklede crew, bestaande uit gerookte zalm met garnalen en avocado (of carpaccio van rode biet), rendierfilet en een Noorse ‚brunost' cheesecake als dessert. In goede stemming brachten we de avond door, regelmatig de hemel afspeurend naar sterren of noorderlicht, maar de bewolking wist helaas van geen wijken.

Montag, 18. November – Hamnes, Lyngenfjord, Tromsø

08.00 Uhr: 69°,47,3'N/020°34,2'E, am Anleger von Hamnes. Bewölkt, windstill. 989 hPa, 0°C.
Sonnenaufgang: 09.45 Uhr, -untergang: 13.00 Uhr. Tageslänge: 3 Stunden und 15 Minuten.

Nachts waren die Temperaturen gefallen, so dass wir nun endlich das hatten, was man in dieser Gegend zu dieser Zeit ohnehin erwarten würde, nämlich zumindest leichten Frost, verbunden auch mit stellenweise Glätte auf dem Schiff und auf dem Anleger. Die gerade noch so eben aufgehende Sonne zauberte ein paar schwache Rosa- und Orangetöne unter den Wolkenrand, über die wir uns nach den doch sehr grauen Tagen, die wir hinter uns hatten, umso mehr freuten.

Kurz nach 9 machten wir uns auf, um die Umgebung von Hamnes etwas zu erkunden. Ein kurzer Spaziergang mit Jaap und Rolf führte durch den Ort und in den Wald hinein, wo wir bald eine kleine Lichtung erreichten. Von einer kleinen Erhebung aus hatten wir einen hervorragenden Blick über die Spitzen der Nadelbäume hinweg auf den Lyngenfjord und die dahinter bis auf über 1000 Meter aufragenden Lyngenalpen. Nach und nach stellte sich auf den Bergspitzen

sogar Alpenglühen ein, was die Landschaft in einem zarten, aber wunderschönen Licht erscheinen ließ.

Ein paar Meter weiter stand eine alte, recht großzügige Hütte. Dort hatte die Familie Gjæver, die den Handelsort Hamnes lange in ihrem Besitz und Betrieb hatte, sich ein kleines Refugium geschaffen.

Anschließend war noch Zeit, sich bei Tageslicht in Hamnes umzuschauen (Anm.: mitunter sieht man auch die ältere, gleichbedeutende Schreibweise Havnnes noch). Neben dem Trockenfischgestell und dem kleinen Hafenbecken hatte es uns dabei der alte, museal anmutende Laden besonders angetan, in dem man neben ein paar Lebensmitteln auch diverse lokale und handgemachte Souvenirs bekam, darunter handgestrickte Wollware und alte (!) Fischernetzkugeln aus grünem Glas.

Um 11 Uhr fanden wir uns schließlich wieder an Bord ein, wo die Mannschaft schon die Segel hoch oben im Mast vorbereitete in der Hoffnung, dass sie heute endlich zum Einsatz kommen würden. Die Wettervorhersage war vielversprechend und die landschaftliche Kulisse könnte nirgendwo schöner sein als im Lyngenfjord.

Bald legten wir ab und glitten um die Landspitze von Hamnes herum in den Lyngenfjord hinein. Zunächst war es noch windstill, so dass mit den Segeln nicht viel anzufangen war. Umso mehr genossen wir die beeindruckende Landschaft und das schöne Licht.

Schließlich kam auch der erhoffte Wind auf. Nach und nach gingen zunächst die Rahsegel hoch, gefolgt von Klüver und Großstagsegel, womit wir ganz ohne Maschine um 5 Knoten Geschwindigkeit erreichten (1 Knoten = 1 Seemeile pro Stunde = 1,85 km/h). So gingen die verbleibenden Stunden mit Tageslicht schnell dahin, zumal um die Mittagszeit noch mehrfach Schwertwale in der Nähe des Schiffes auftauchten. Ein Traum!

Als wir um die Nordspitze der Lyngenalpen nach Westen abbogen, ließ der Wind jedoch nach und die hier kräftige Dünung ließ das Schiff merklich rollen. Daher wurden die Segel hier wieder eingeholt und die 400 Pferdchen im Keller des Schiffes fingen wieder an zu traben, damit wir die noch verbleibenden Meilen nach Tromsø bis zum Abend schaffen würden.

Während des Nachmittags setzten Rolf und Jaap noch einmal ihr Vortragsprogramm fort, während die Beleuchtung

an den umgebenden Ufern schon anzeigte, dass wir uns nach und nach der dichter besiedelten Umgebung von Tromsø annäherten. Gegen Abend fuhren wir schließlich wieder unter der berühmten Brücke hindurch und hatten den Hafen kurz darauf erreicht. Unser subarktisches Abenteuer war zu Ende.

Wir ließen den Abend gemütlich ausklingen und natürlich standen schon erste Vorbereitungen zur Abreise an, zumindest bei denen, die morgen einen frühen Start haben würden.

Maandag, 18 November – Hamnes, Lyngenfjord, Tromsø

08.00 Uhr: 69°,47,3'N/020°34,2'E, Aan de steiger in Havnes. Bewolkt. Windstil. 989 hPa, 0°C.
Zonsopkomst: 09.45 -ondergang: 13.00. Daglengte: 3 uur en 15 minuten

s Ochtends zien we blauwe lucht, achter een heel dun neveltje hoge bewolking. Lager aan de horizon veranderd het blauw in paars, rood, oranje en geel; de kleuren van de eindeloze zonsopkomst, die overgaat in zonsondergang. In dit prachtige licht maken we een korte boswandeling naar de hytte van de familie Giaever, met prachtig uitzicht over de

Lyngen Alpen: de iconische bergwand die we later zeilend aan bakboord zullen houden op onze terugweg naar Tromsø.

Na een kort bezoek aan het winkeltje in Havnnes vinden we bij terugkomst de bemanning hoog in de ra's van de Antigua: het upper topsail (dat de afgelopen dagen in de salon gerepareerd werd) wordt weer aangeslagen, in de hoop op goede wind. Een klein uurtje na het uitvaren vinden we die goede wind daadwerkelijk, en glijden we onder beide topzeilen, stagzeil, fok en buitenkluiver geruisloos door het Lyngenfjord in het prachtige licht van de zonsondergang. Terwijl onze gedachten langzaam afdwalen naar Tromsø en de terugvlucht worden we vlak voor de lunch teruggeroepen naar het hier en nu: Aan stuurboord zwemt een groep orka's! 3-4 Mannetjes en een aantal vrouwtjes, zeker 5-8 stuks. Na een tijdje beginnen ze samen, op een meter of 75-100 meter van de Antigua met hun staarten op het water te slaan. Zijn ze aan het jagen of zwaaien ze ons uit?

Na dit fantastische afscheid uit de ‚haringfjorden' wordt het donker, en ook de wind lijkt in te zakken. Als de zeilen gestreken zijn wordt de motor gestart, geeft Rolf een lezing over het Noorderlicht, en vertelt Jaap over de rol en het ontstaan van Tromsø als ‚poort tot het Poolgebied'. Tijdens het dessert (marsepijn-appeltjes uit de oven) varen we onder de Tromsøbrua door, waarmee we officieel terug zijn in het ‚Parijs van het Noorden' en we voor de laatste maal onze kooi aan boord van de Antigua opzoeken.

Montag, 19. November – Tromsø.
08.00: 69°39'N/018°57,8'E, im Hafen von Tromsø. Bewölkt, windstill, -1°C, 1 000 hPa.
Sonnenaufgang: 09.55 Uhr, -untergang: 13.03 Uhr. Tageslänge: 3 Stunden 08 Minuten.

Für einige ging es schon ziemlich früh mit dem Taxi zum Flughafen. Die meisten konnten noch zu gewohnter Zeit ein letztes *Antigua*-Frühstück genießen, bevor es Zeit wurde, sich von Mitreisenden, Mannschaft und Schiff zu verabschieden. Eine schöne, erlebnisreiche Woche oberhalb des Polarkreises ging zu Ende. Die meisten flogen noch heute wieder nach Hause, einige hatten noch Zeit, die Reise in Tromsø und Umgebung ausklingen zu lassen.

Viele wussten bereits jetzt, dass es nicht die letzte Reise in den hohen Norden gewesen sein sollte.

Gesamte Reisestrecke (Tromsø bis Tromsø): 237 Seemeilen = 439 Kilometer

Leguan Reisen und die Mannschaft auf der Antigua bedanken sich bei Euch
– alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!

Montag, 19. November – Tromsø.
08.00: 69°39'N/018°57,8'E, in de haven van Tromsø. Helder, windstil, -1°C, 1 000 hPa.
Zonsopkomst: 09.55, -ondergang: 13.03 Uhr. Daglengte: 3 uur en 08 minuten.

Na een laatste ontbijt op de *Antigua* was het tijd onze medereizigers, de bemanning en het schip een behouden vaart te wensen. Een prachtige week vol ervaringen aan het begin van de poolnacht was voorbij. De meesten van ons vlogen samen naar Schiphol, een enkeling bracht nog een paar dagen in Noorwegen door. Voor velen was het duidelijk dat dit waarschijnlijk niet de laatste reis in het Hoge Noorden zou worden.

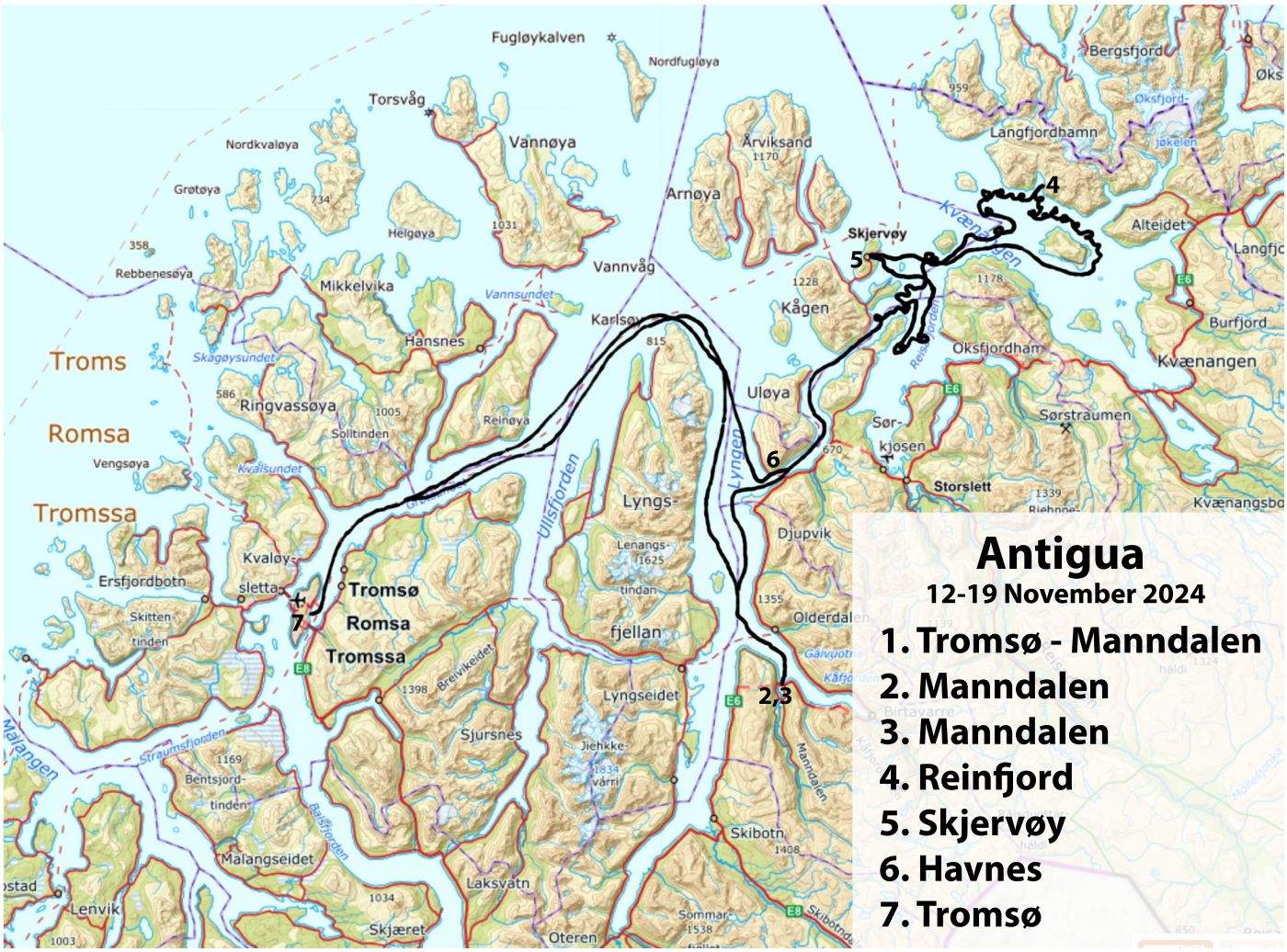
Totale afstand (van Tromsø naar Tromsø) = 237 Zeemijlen = 439 Kilometer.

Beluga reizen en de bemanning van de Antigua bedanken u voor deze reis.
Wij wensen u een goede terugreis en tot ziens,
ergens tussen de twee polen!

Der deutsche Text, die Fotos und das Layout sind von Rolf.

Nederlandse tekst en kaart door Jaap.

13.11.	Rolf	Nordlicht: die Praxis
13.11.	Jaap	Noord Noorwegen: het lanschap en ‘the way North’
13.11.	Film	Mari Boine (interview, music)
14.11.	Rolf	Schwertwale
14.11.	Jaap	Haring in de Noorse winterfjorden
14.11.	Rolf	Geschichte, Kultur und Politik der Samen. Teil 1: Überblick und frühe Geschichte
15.11.	Rolf	Geschichte, Kultur und Politik der Samen. Teil 2: der samische Schmerz
15.11.	Jaap	Walvissen: evolutie en baleinwalvissen
16.11.	Jaap	Walvissen: Tandwalvissen en populaties
17.11.	Rolf	Geschichte, Kultur und Politik der Samen. Teil 3: Kultur und Sprache
18.11.	Rolf	Nordlicht: die Physik
18.11.	Jaap	Noord Noorwegen: stokvis, rendieren, en mensen



Informationen zu weiteren Reisen von **Leguan Reisen** in der **Arktis**, der **Antarktis** und sonstwo auf diesem schönen Planeten:

Leguan Reisen, Hauptstr. 90, 50226 Frechen
Email: travel@leguan-reisen.de,
Website: www.leguan-reisen.de

LEGUAN REISEN

*Informatie over andere reizen van **Beluga Reizen** in de **Noord- en Zuidpoolgebieden**:*

Van Byemontsingel 3
3195 TA PERNIS

Telefoon: +31 10 295 0126
Email info@belugareizen.nl
Webseite www. belugareizen.nl

Beluga ADVENTURES

The SV *Antigua* will continue to sail in the Baltic Sea and Norway in the years to come; the other sailing ships of the Tallship Company fleet *Artemis*, *Elisabeth* and *Atlantis*, sail the North Sea, the Baltic Sea, the Ijsselmeer and the Canary Islands.

More information:
Tallship Company, Wieuwens 2, NL-8835 KX Easterlittens
Tel +31 (0)517 – 342 8-10, fax -08
Email info@tallship-company.com,
website www.tallship-company.com

Tallship Company
Artemis - Atlantis - Antigua - Elizabeth